

Callithea batesii aimeeana m. ♂♀.

♂ meist kleiner als batesii, aber stets größer als munduruca-♂. Oberseite ähnlich der letzteren, aber die grünen Saumbinden beider Flügel viel schmaler und verloschener und die obersten 3 Submarginal-Augen im apikalen Teile des Vorderflügels von der Unterseite nach oben durchschlagend, ebenso die äußerste Spitze des Flügels von außen her schwarz überschattet.

♀ ähnlich dem batesii-♀, aber durch die doppelte Reihe schwarzer Submarginalaugen der Vorderflügel-Rückseite von diesem sofort zu unterscheiden.

Manicorè am Rio Madeira, in kleiner Anzahl erbeutet; das ♀ ist sehr selten.

Die Benennung geschah nach Madame Aimée de Fournier, einer eifrigen Verehrerin und Sammlerin der einzig schönen Gattung Callithea.

Diese Callithea steht im Farbenverhältnis zu der von mir an gleicher Stelle entdeckten Agriafournierae, wie Call. munduruca zu Agr. anaxagoras, Call. batesii vera von Teffè zu Agrias hewitsonius verus und Callith. staudingeri von Sao Paulo de Olivença zu Agrias olivencia von ebendort. Es erfüllt mich mit einiger Freude, berichten zu können, im Laufe zweier Jahre sämtliche Angehörige dieses illustren Farbkreises persönlich erbeutet zu haben. (Schluß folgt.)

Hepialus hecta L. nov. ab. strigosa Hartweg (Lep.)

Von Regierungsrat Dr. Hartweg, Braunschweig.

Wenn ich schon wieder einmal zur entomologischen Feder greife, so bitte ich das damit zu entschuldigen oder zu rechtfertigen, daß ich von der hiesigen sozialistischen Regierung seit einem halben Jahre vorläufig kalt gestellt bin und daher viel freie Zeit habe, um mich mit der Entomologie viel mehr beschäftigen zu können als sonst.

Ich konnte daher jeden schönen Tag zum Fang benutzen. Und je mehr man als Sammler hinauskommt, je mehr fängt man und beobachtet man selbstverständlich. So machte ich am 20. Juni d. Js. einen Abendausflug mit Rad in das nordöstlich Braunschweigs belegene große Querumer Holz. Ich suchte an den Buchen- und Eichenstämmen nach allerlei Tieren. Es war 8 Uhr abends und dämmerte bereits unter den lichten Laubkronen. Da sah ich auf einer kleinen Lichtung außerordentlich zahlreich Hepialus hecta L. im unruhigen Fluge hin und her fliegen. Die Tiere flogen ganz dicht auf den dort stehenden Himbeer-, Ampfer- und Primelpflanzen umher. Ich fing im Netz eine größere Anzahl. Es waren nur Männchen. Dasselbe Bild fand ich an den folgenden Tagen, ich begab mich darauf an einem Morgen dorthin und fand nun an den Buchen- und Eichenstämmen die Tiere, jetzt auch Weibchen, in großer Anzahl sitzen. So war der Fang sehr leicht und außerordentlich ergiebig. Ich konnte mir in aller Ruhe die besten Tiere aussuchen. Ich fing etwa 60 Tiere, etwa $\frac{2}{3}$ Männchen und $\frac{1}{3}$ Weibchen. Wenn ich jetzt die präparierten Tiere miteinander vergleiche, so ergibt sich ein sehr buntes Bild. Es findet sich darunter die Abart nemorosa — blasser — sehr vereinzelt, ebenso die Abart flina H. G., die dunklere.

Auch die nur bei Berge-Rebel aufgeführte ab. decorata Krul, — Spuler und Seitz führen sie merkwürdiger Weise nicht auf — ist garnicht selten darunter. Etwa die Hälfte aller Männer hat auch am Saume der Vorderflügel Silberflecke. Aber diese

sind ganz außerordentlich verschieden auf dem Saume verteilt. Bei einigen Tieren finden sie sich nur am Innenwinkel, das ist wohl die größere Anzahl. Andere haben die Flecke unregelmäßig auf dem ganzen Saume verteilt, und wieder andere haben eine ausgesprochene schöne Silberperlenreihe über den ganzen Saum ausgegossen.

Ebenso verschieden ist bei allen Tieren der äußere Schrägstreifen, der aus der Flügelspitze sich längs des Saumes zum Innenrand zieht. Bei den wenigsten zeigt er die kümmerlichen Ueberbleibsel der Abbildung bei Seitz. Manche zeigen die deutlichere Zeichnung der Abbildung bei Spuler und Berge-Rebel. Auch die Form dieses Streifens ist sehr verschieden. Meistens zeigt er eine geschwungene Linie, selten eine grade Linie von gleichmäßiger Breite. Auch bezüglich der Grundfarbe der Vorderflügel weisen meine Tiere alle in den Büchern angegebenen Schattierungen und Varianten auf. Vier Männer fallen aber ganz besonders auf und bedürfen eines näheren Eingehens. Sie alle vier gehören bezüglich der Oberflügel zur Abart decorata Krul., haben also auch am Saume Silberflecke. Diese sind aber bei dem einen Tiere nicht klein, wie Berge-Rebel sagt, sondern dicke Silberstriche in der nämlichen Breite wie die beiden Streifen. Uebrigens findet sich unter den sonstigen Männern auch einer, bei dem sich einige dieser Silberpunkte mit dem äußeren Streifen zu silbernen Querstreifen verbinden. Das alles ist auffallend, verdient aber nach meiner Ansicht deshalb noch keinen besonderen Namen. Anders steht es aber mit den oben erwähnten vier Männchen. Diese haben auch auf den sonst einfarbigen graubraunen Unterflügeln längs des Saumes lange silberweiße Streifen, die in der Mitte am Innenwinkel am längsten (2—3 mm) sind. Namentlich bei den einem dieser Tiere ziehen sich diese Silberstreifen wie ein buntes, durch die Adern schwarz unterbrochenes Silberband über die Unterflügel. Bei den anderen drei Tieren ist diese Zeichnung zwar auch noch sehr deutlich, aber nicht in dieser Schärfe ausgeprägt. Dieses eine Tier, also „ab. decorata Krul mit breiten silberweißen Wischen zwischen den Adern der Hinterflügel“ ist eines besonderen Namens durchaus würdig und bedürftig. Ich nenne diese neue Abart ab. strigosa Hartweg (= die mit Strichen versehen) Type ist in meiner Sammlung. Gefangen von mir bei Braunschweig, Juni 1922.

Ueber eine ältere Eberswalder Lepidopteren-sammlung.

Von Dr. Anton Krauß, Eberswalde.

In den Besitz unseres Laboratoriums gelangte vor einiger Zeit eine nicht uninteressante Lepidopteren-sammlung. Leider erwies sich eine Anzahl von Faltern als von Anthrenus stark zerfressen und mußte entfernt werden. Da die allermeisten Exemplare mit genauen Fundort- und Zeitangaben versehen sind, möchte ich diese aus faunistischen und phaenologischen, sowie auch aus historischen Gründen gern hier niederlegen, es gehörte diese Sammlung einem hervorragenden Gelehrten, dem Professor Remelé, der als Lehrender der anorganischen Naturwissenschaften an der Forstakademie Eberswalde wirkte.

Prof. Dr. Adolf Remelé starb im 76. Lebensjahre zu Eberswalde am 16. November 1915. Er war geboren am 17. Juli 1839 in Ueberdingen am Rhein. Er besuchte das Gymnasium und widmete sich dem Bergfach, studierte in Bonn, Paris und Berlin, habi-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1922/23

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Hartweg Fritz

Artikel/Article: [Hepialus hecta L. nov. ab. strigosa Hartweg \(Lep.\) 43](#)